Sehr geehrter Herr Fluri,

Nachdem ich Ihre Korrespondenz mit Herrn Blaser eingesehen hatte, fühle ich mich nun doch noch einmal gezwungen Sie zu kontaktieren. Denn Ihre Aussagen entsprechen in vielen Teilen absolut nicht den Tatsachen. Und es mag Ihnen als Privatperson zustehen zu sagen an Ihrer ganz persönlichen Meinung festhalten zu wollen, ohne sich mit den Gegenargumenten auseinander zu setzen. Wenn Sie sich aber im politischen Rahmen aktiv beteiligen so steht es Ihnen nicht mehr zu, sich mit Argumenten der Opposition nicht auseinandersetzen zu wollen. Was im übrigen nicht nur meine persönliche Meinung reflektiert…..

Zudem haben Sie vielleicht auch etwas von meiner Rede am 2 September vernommen und ich würde in dem Fall davon ausgehen, dass Sie über den von mir angeschlagenen Ton darin erstaunt waren. Erstaunt jedoch wäre ich, wenn von Ihnen verstanden worden wäre, weshalb ich einen von mir ungewohnten Ton eingeschlagen habe. Denn so wie ich Sie erlebt habe und wie es auch aus dem Schreiben an Herrn Blaser heraus geht, bilden Sie sich sehr schnell eine Meinung, an welcher Sie dann auch auf Biegen und Brechen festhalten. Und ich dies leider so erleben muss, dass Ihre Meinung einen sehr einseitigen Eindruck hinterlässt.

Und Ihre Ansichten, dass Betroffene durch das zutage bringen von Ungereimtheiten verunsichert sein würden ist einerseits sicherlich schlüssig. Die Art in welcher dies jedoch von Ihnen dargestellt wird zeugt sehr davon, dass Sie so einiges vom Leid der Betroffenen nicht verstanden haben. Denn es muss nicht zwangsweise die Angst sein, dass man selbst plötzlich das Opfer solcher Ereignisse werden könnte. Sondern auch der Vorfall als solches kann berühren ohne selbst davon berührt zu werden. Und wenn Sie der Ansicht sind, dass solches einfach stillschweigend hingenommen werden darf, dann entspricht dies sicherlich nicht der Meinung der Mehrheit der Betroffenen.

Um aber über Letztere zu sprechen möchte ich Sie auf den geernteten Applaus für meine Rede aufmerksam machen. Und ich möchte Sie darüber in Kenntnis setzen, dass ich danach die Runde gemacht habe um Betroffene zu fragen, ob ich mit meiner Rede deren Wünsche gut repräsentiert haben würde. Was mir ausnahmslos bejaht und nicht selten auch grosser Dank dafür ausgesprochen wurde. DIES WAR DAS WORT DER BETROFFENEN WELCHE JAHRELANG ZU LEIDEN HATTEN UND AUCH IN ZUKIUNFT WEITER LEIDEN WERDEN! Denn genau darum geht es uns letztendlich!

Denn selbstverständlich hat das Bitten und Betteln letztendlich dazu geführt die 25'000.- Franken zu erhalten. Doch haben Sie überhaupt verstanden, dass es vielen Betroffenen nicht darum geht etwas heraus schlagen zu können? Sondern dass es uns darum geht wenigstens noch einen Lebensabend verbringen zu dürfen welcher Menschenwürdig ist und es uns möglich macht, am sozialen Leben teilnehmen zu können.
Und gerade kürzlich hatte ich von einer über 80 jährigen Dame erfahren dass diese konstatierte auf deren Sterbebett das Resümee ziehen zu müssen, nie gelebt zu haben. Mit welchem Recht also erwarten Sie von uns, dass wir uns damit abfinden sollten auf unserem Sterbebett auch so resümieren zu müssen?!

Der Solidaritätsbeitrag wird diesen Anforderungen ohne Zweifel nicht gerecht, was im Übrigen auch von der UEK erkannt wurde und zu deren Empfehlungen führte. Und ich an dieser Stelle auch noch erwähnt haben möchte, dass in den Anfängen einige der Mitglieder der UEK für unsere Ansichten absolut nicht zugänglich waren! Durch eine gründliche Auseinandersetzung unter Einbezug ALLER Perspektiven haben aber diese Menschen die Grösse gezeigt deren Ansichten revidieren zu können. Und natürlich entsprechen diese Empfehlungen nicht meinen persönlichen Vorstellungen zu einer optimalen Aufarbeitung, doch zeugen diese ganz klar davon, dass wir verstanden und wahrgenommen wurden.

Was ich bei Ihnen leider nicht bemerken konnte und sie mir den endgültigen Schlag verpassten als Sie mich darüber in Kenntnis setzten sich für eine weitere Kriminalisierung von Hanf stark zu machen. Denn genauso wie beim Thema FSZM füge ich durch mein Verhalten in Bezug auf Hanf niemandem Schaden zu und werde aber deshalb wie ein Verbrecher behandelt. Wobei dem hinzu noch kommt, dass mir der Hanf in Naturform eine Hilfe ist meine Schmerzen zu reduzieren, welche eine Folge des Erlebten sind. Doch auch hier zeigten Sie sich absolut nicht bereit schlüssige Argumente überhaupt anhören zu wollen.

Somit denke ich, dass Sie selbst dafür verantwortlich sind, dass zunehmend mehr Betroffene trotz Ihren unbestrittenen Bemühungen der Initiative, eine der Art schlechte Meinung von Ihnen haben. Wenn es Ihnen also ein ernsthaftes Anliegen sein sollte sich wieder etwas Glaubwürdigkeit zu verschaffen, dann würde ich Ihnen nahelegen, auch die Ihnen unangenehmen Argumente wahrzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Andreas Jost